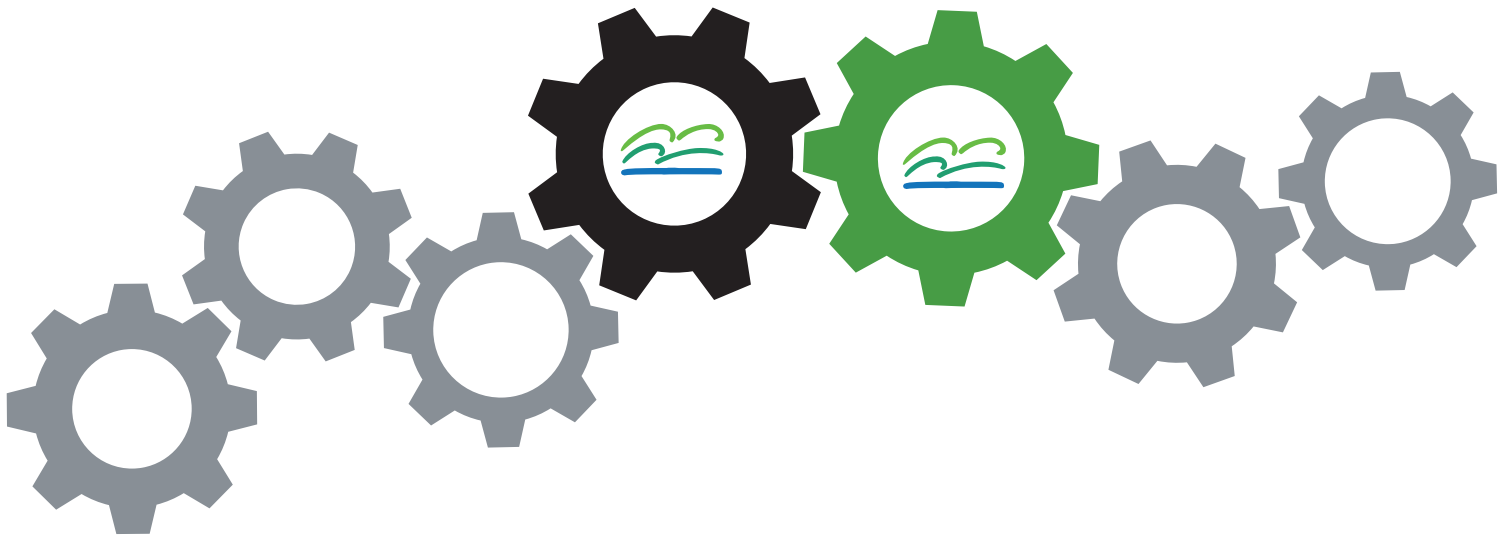


Auf der Basis solider Finanzen einen nachhaltigen und zukunftssicheren Kreis gestalten



Vertrag über die Zusammenarbeit
von Christlich Demokratischer Union
und Bündnis90/Die Grünen
im Rheinisch-Bergischen Kreistag
in der 10. Wahlperiode von 2020 bis 2025

CDU



**Koalitionsvertrag von CDU und Bündnis90/Die Grünen
in der 10. Wahlperiode des Rheinisch-Bergischen Kreistages
von 2020 bis 2025**

**Auf der Basis solider Finanzen einen nachhaltigen
und zukunftssicheren Kreis gestalten**

Inhaltsverzeichnis:

Zukunft Rheinisch-Bergischer Kreis	3
Finanzen	7
Personal, Organisation und Gleichstellung.....	9
Umwelt und Planung	10
Mobilität und Verkehr	14
Gesundheit, Rettungswesen, Verbraucherschutz	17
Schule, Bildung, Kultur und Sport.....	20
Arbeit und Soziales	23
Innere Sicherheit	26
Organisatorisches	27

Herausgegeben von:

Christlich Demokratische Union (CDU)
Kreisverband Rheinisch-Bergischer Kreis
Kreisgeschäftsstelle
Am Stadion 18-24
51465 Bergisch Gladbach
T 02202 936950
F 02202 9369522
info@cdu-rhein-berg.de
www.cdu-rhein-berg.de

CDU-Kreistagsfraktion
Rheinisch-Bergischer Kreis
Kreishaus Heidkamp
F015
Am Rübezahlwald 7
51469 Bergisch Gladbach
T 02202 132328
F 02202 132244
cdu@rbk-online.de
www.cdu-fraktion-rhein-berg.de

Bündnis90/Die Grünen
Kreisverband Rhein-Berg
Grüner-Treff
Paffrather Str. 84
51465 Bergisch Gladbach
T 02202 257874
F 02202 257875
info@gruene-rbk.de
www.gruene-rbk.de

Kreistagsfraktion von
Bündnis90/Die Grünen
Kreishaus Heidkamp
F013
Am Rübezahlwald 7
51469 Bergisch Gladbach
T 02202 132729
F 02202 13102751
gruene@rbk-online.de
www.gruene-fraktion-rbk.de

Redaktioneller Stand: 4. Dezember 2020

Zukunft Rheinisch-Bergischer Kreis

Der Rheinisch-Bergische Kreis ist die Schnittstelle zwischen dem Großraum Köln und dem landschaftlich reizvollen Bergischen Land, der Zusammenschluss von acht Kommunen (Bergisch Gladbach, Burscheid, Kürten, Leichlingen, Odenthal, Overath, Rösrath, Wermelskirchen) mit einer gemeinsamen

Kreisverwaltung. Circa 280.000 Bürgerinnen und Bürger leben hier. Mit ihnen und für sie machen wir Politik. Ihr Wohlergehen ist der Maßstab unseres politischen Handelns. Wir wollen alle Interessierten und alle Betroffenen an wichtigen Entscheidungen beteiligen, ihre Meinung ist uns wichtig.

Zukunftsentwicklung

Unsere Vision ist ein von nachhaltigen Konzepten geprägter, weitgehend regional versorgter Rheinisch-Bergischer Kreis. Wir wollen Bürgerschaft und Wirtschaft dafür gewinnen.

Wir wollen auf allen Ebenen den Kreis noch weiter nach vorn bringen. Langfristiger Erfolg soll Vorrang haben vor kurzfristigen Strohfeuern.

Schwerpunkte der Zukunftsentwicklung für die nächsten Jahre sind

- Klimawandel
- Mobilität
- Digitalisierung
- Strategische Kreisentwicklung
- Natur und Tourismus
- Interkommunale Zusammenarbeit

Klimawandel

Der Rheinisch-Bergische Kreis ist geprägt von urbanen Räumen ebenso wie von überschaubaren Ortschaften, einer gut aufgestellten Landwirtschaft, von Wäldern und Wasser. Es ist eine wichtige und schwierige Aufgabe, diese Strukturen in Balance zu halten. Die Grünflächen, Gewässer und Wälder des Rheinisch-Bergischen Kreises sind von hoher Bedeutung für seine Einwohnerinnen und Einwohner, aber zum Beispiel als Frischluft-Schneisen auch wichtig für das Klima der angrenzenden Großstädte und die Wasserversorgung der Region. Sie müssen daher unbedingt erhalten werden.

Der Klimawandel führt zu veränderten Niederschlagsmengen, häufigeren extremen Wettersituationen wie Stürmen, Trockenheit und Starkregen. Die steigenden Temperaturen verschlechtern die Lebensqualität in Ballungsräumen stärker als auf dem Land, sodass diese (noch) stärker als zuvor von der Frischluftzufuhr aus dem Umland abhängig werden.

Der Rheinisch-Bergische Kreis hat in den letzten Jahren verschiedenste Projekte angestoßen, um den

Klimawandel im Rahmen seiner Möglichkeiten zu begrenzen, um zum Beispiel eine CO₂-Reduktion zu erreichen. Es wurde ein integriertes Klimaschutzkonzept entwickelt, auf dessen Grundlage die kreiseigenen Gebäude weitgehend energetisch saniert und ein Solardachkataster für alle Gebäude des Kreises entwickelt und veröffentlicht wurde. Der Strom für alle Liegenschaften des Kreises wird bereits aus erneuerbarer Energie bezogen. Diese Anstrengungen wurden mit dem European Energy Award® in Gold belohnt. Wir haben uns in den vergangenen Jahren für diese Ziele stark gemacht und erfolgreich an der Umsetzung gearbeitet (zum Beispiel durch die Beschaffung der Wasserstoff-Busse). Wir sind entschlossen, diesen Weg mit Nachdruck weiter zu verfolgen.

Nicht zuletzt im Interesse des Klimaschutzes müssen wir die Energiewende im Rheinisch-Bergischen Kreis umsetzen. Wir stehen zu unserem bereits beschlossenen Ziel, bis 2030 mindestens eine CO₂-Einsparung von 58 Prozent zu erreichen. Unser Ziel ist die schnellstmögliche Erreichung eines klima-

neutralen Kreises. Dies setzt voraus, dass die Entwicklungen in engen Schritten überwacht und berichtet werden. Um diese Reduktion zu erreichen, muss neben einer Änderung der Mobilitätsformen und des Mobilitätsverhaltens auch im Wohnungsbestand ein großer Modernisierungsschub angestoßen werden, vor allem durch Gebäudedämmung, Erneuerung veralteter Heizsysteme und Solaranlagen auf dem Dach. Hierfür wollen wir werben und die Immobilienbesitzer begeistern. Seit 2019 stellen wir in Zusammenarbeit mit der Verbraucherzentrale eine kostenlose Beratung für den Umbau von Bestandsbauten zur Verfügung. Wir möchten im Rheinisch-Bergischen Kreis eine ausreichende Anzahl eigener Energieberaterinnen und Energieberater einstellen, die nicht nur eine Erstberatung durchführen, sondern auf Wunsch auch bei der Beantragung von Fördermitteln und der Beratung für eine Nutzen-optimierte Sanierung unterstützen. Ziel ist es, die Bürgerinnen und Bürger bei der Energie- und damit Kosteneinsparung zu unterstützen und im Mietwohnungsbereich Nebenkosten zu reduzieren.

Das 58 %-Ziel werden wir nur erreichen, wenn wir alle möglichen Potentiale im Rheinisch-Bergischen Kreis heben. Daher müssen wir unsere Anstrengungen im Bereich erneuerbare Energien noch deutlich ausweiten und brauchen dazu die Unterstützung aller Bürgerinnen und Bürger. Wir wollen auf Kreisebene vor allem Photovoltaik (PV) und wo immer

möglich auch Windkraft, Wasserkraft, Geothermie und Biogas aus der Landwirtschaft und aus Bioabfall fördern.

Gerade die unterentwickelte Nutzung der Potentiale der Biogasgewinnung für die Energie stellt eine grundlastfähige Energiequelle dar, die mit unserer lokal starken Viehhaltung gute Potentiale besitzt. Wir werden die unzureichende Förderung der Biogaserzeugung nach dem EEG ergänzen, indem wir im Rheinisch-Bergischen Kreis den möglichen Betreibern von Biogasanlagen helfen, bürokratische Hürden aus dem Weg zu räumen, und sie bei der Entwicklung von geschlossenen Konzepten (zum Beispiel der Einspeisung, Direktverwendung im Bereich der Mobilität oder der Wärmeverwendung) durch Beratung unterstützen.

Im Bereich der Wasserkraft setzen wir uns dafür ein, dass an bestehenden Talsperren (und Staustufen) die Potentiale der Wasserkraftgewinnung für eine grundlastfähige Stromerzeugung genutzt werden.

Wir setzen uns für den Ausbau von privaten PV-Anlagen, aber auch für den Ausbau von Bürgerenergiegenossenschaften, die weitere energetischen Sanierung öffentlicher Gebäude und die Förderung des Umstiegs auf regenerative Quellen der Wärmeversorgung ein. Energetische Sanierungsprojekte schaffen nicht zuletzt Arbeit(splätze) in Industrie und lokalem Handwerk.

Mobilität

Mobilität bleibt weiterhin Kernaufgabe des Kreises für die Zukunft. Näheres regelt das Kapitel Mobilität und Verkehr ab Seite 14.

Digitalisierung

Die Corona-Krise hat uns allen nachdrücklich klargemacht, welcher Nutzen durch die Digitalisierung des Zusammenlebens entstehen kann – und zugleich, welche Defizite wir im Rheinisch-Bergischen Kreis vorfinden.

Weil die Digitalisierung alle Bürgerinnen und Bürger, Unternehmen und die gesamte Verwaltung

betrifft, muss vorrangig der Zugang zu digitalen Online-Diensten – zum Beispiel Ummeldung, Gewerbeanmeldung, Bauanträge – ermöglicht werden. Wir haben dazu als erster Flächen-Kreis mit den Stimmen aller Parteien ein Projekt für die flächendeckende Versorgung mit Breitbandanschlüssen gestartet, dass es zügig abzuschließen gilt. Digitale

Angebote erstrecken sich auch auf den Bildungssektor. Wir wollen die Potentiale so rasch wie möglich nutzen, die solche Lösungen versprechen, ohne dabei den Menschen aus den Augen zu verlieren.

Unser Ziel ist es, Familie und Beruf genauso wie moderne Arbeitsformen und Homeoffice durch eine gute digitale Infrastruktur zu fördern. Dabei wollen wir Vorreiter in der Nutzung von Förderprogrammen sein, wie das des Landes NRW zum Ausbau von Gigabit-Glasfasernetzen, um in den nächsten fünf Jahren einen Großteil der Haushalte mit Glasfaseranbindungen zu versorgen. Gleichzeitig wollen wir die Geschwindigkeit des Aufbaus der 5G-Funknetze in den Bereichen durch Verhandlungen mit

den Netzbetreibern beschleunigen, in denen der Glasfaserausbau nicht kurzfristig umsetzbar ist und 5G-Funknetze eine Alternative darstellen.

Wir wollen insbesondere eine Ansiedlungsstrategie für digitale Dienstleistungen, Künstliche Intelligenz und Digitalisierung von Produktionsprozessen entwickeln, um im Standortwettbewerb um die innovativsten Unternehmen einen Vorteil herauszuarbeiten.

Die Corona-Krise hat bewiesen, dass wir zu schnellem, entschlossenem Handeln in der Lage sind, diesen Innovations- und Motivationsschub wollen wir nutzen.

Strategische Kreisentwicklung

Der Rheinisch-Bergische Kreis ist in eine mittelfristigen räumlichen Entwicklungsstrategie der Region Köln/Bonn eingebunden, die zunehmend geprägt ist von Nutzungskonflikten, zum Beispiel zwischen Siedlungs-/Verkehrsentwicklung und Klimaschutz. Der Region Köln/Bonn e.V. hat ein Agglomerationskonzept entwickelt, um Lösungen zur Bewältigung der Entwicklungsaufgaben in einem überlokalen, regionalen Maßstab und in Form integrierter Entwicklungskonzepte zu suchen. Die ersten Ergebnisse liegen vor, die wir im Hinblick auf eine umwelt- und landschaftsverträgliche Entwicklung prüfen werden. Parallel wird ein neuer Regionalplan erarbeitet, dessen Ausgestaltung uns in dieser Wahlperiode

beschäftigen wird. Wir müssen sicherstellen, dass die Interessen der Bürgerinnen und Bürger, der Umwelt und der Wirtschaft des Rheinisch-Bergischen Kreises gewahrt bleiben und ökologisch und planerisch sinnvoll in überregionale Planungen integriert werden.

Der Strategieprozess RBK2020 plus hat uns in vielen Themenfeldern wie Verkehrspolitik, Klimaschutzpolitik, Demografie-Wandel, Familienpolitik, Sozialraumentwicklung und Digitalisierung an die Spitze der Kreise in NRW gebracht – diesen Weg wollen wir konsequent weiter beschreiten und ausbauen.

Natur und Tourismus

Das Bergische Land und auch der Rheinisch-Bergische Kreis entwickeln sich stetig zu einer Naherholungsregion mit wachsender Bedeutung. Diesen Prozess wollen wir weiterhin aktiv unterstützen. Die Naturarena Bergisches Land und deren Marke „Das Bergische“ haben sich gut etabliert und müssen weiter gestärkt werden. Neben dem Bergischen Wanderland soll nun auch das „Bergische Fahrradland“ ausgebaut werden – unter Einbeziehung einer E-Bike-Ladestruktur.

Die ehemaligen Bahntrassen Panoramaradweg Balkantrasse und Bergischer Panoramaweg sind

beliebte und gut angenommene Radwegeangebote sowohl für die Menschen der Region als auch für Gäste – diese wollen wir gezielt zum Beispiel mit weiter verbesserten Fahrradbus-Angeboten fördern.

Neben dem Tagestourismus und einer weiter intensivierte Vermarktung der Region sind auch unsere Übernachtungszahlen weiter auszubauen.

Wir wollen die Beherbergungs- und Gastronomiebetriebe unterstützen und auch weitere innovative Ansätze wie Straußwirtschaften oder mobile Restaurants voranbringen.

Ein wichtiges Rückgrat im Rahmen der touristischen Vermarktung der Wander- und Radwege-Erlebnisse ist dabei deren Pflege und Unterhaltung, um die Qualität hoch zu halten, sowie die Aufklärung der Erholungssuchenden, damit sie sich rücksichtsvoll gegenüber der Natur und den hohen Ansprüchen an die heimische Lebensmittelerzeugung und Biosicherheit verhalten.

Interkommunale Zusammenarbeit

Die Stadt-/Umlandkooperationen sind Rückgrat einer erfolgreichen Entwicklung unseres Kreises, zum Beispiel bei der Lösung unserer Verkehrsprobleme und bei der Abstimmung einer gemeinsamen Flächenentwicklung. Daher setzen wir klar darauf, die Kooperationen mit unseren Nachbarn weiter auszubauen und Vertrauen durch Zusammenarbeit zu schaffen.

Wir wollen die Fördermittelkoordination gemeinsam mit unseren Kommunen weiter ausbauen, um noch mehr Fördermittel für sinnvolle und notwendige Maßnahmen erfolgreich und schnell akquirieren zu können. Dabei wollen wir unsere Kommunen

Unser professionelles Wander- und Radwegemanagement wollen wir erhalten und sogar ausbauen.

Eine wichtige Zielgruppe in Bezug auf die Naherholung sind auch die jungen Menschen. Ihnen gilt es sich mit neuen Konzepten in den kommenden Jahren stärker zu widmen.

auch bei der Erstellung von integrierten Handlungskonzepten unterstützen.

Wir wollen gemeinsam mit unseren Kommunen einen Digitalisierungsbeauftragten einsetzen, der alle Prozesse in der Verwaltung auf ihre Digitalisierungsmöglichkeiten, Vernetzungsmöglichkeiten mit den Kommunen und Effizienzsteigerungen untersucht und entsprechende Maßnahmen umsetzen soll. Dabei stehen die Erhöhung der Servicequalität und die Einführung neuer, verbesserter digitaler Abläufe und Verfahren für unsere Bürgerinnen und Bürger im Vordergrund.

Finanzen

Ausgeglichener Haushalt, Kostendisziplin und Erhalt der Gestaltungsfreiheit

Die Rücklagen des Rheinisch-Bergischen Kreises sind – nicht zuletzt durch eine Umlagegestaltung im Interesse der Kommunen – weitgehend aufgezehrt.

Wir planen für die Zukunft die Aufstellung ausgeglichener Haushalte. Dies ist die Voraussetzung für eine Fortsetzung der erfolgreichen politischen Arbeit im Interesse der Bürgerinnen und Bürger und der Kommunen. Wir haben als Umlageverband eine besondere Verpflichtung, die Effektivität, Wirtschaftlichkeit und Effizienz der Aufgabenerfüllung einer permanenten Überprüfung zu unterziehen. Wir haben mit dem Strategischen Aufgabenmanagement das dafür passende Werkzeug implementiert und werden es konsequent einsetzen.

Wir werden dafür kämpfen, dass der Kreis und seine Kommunen nicht auf den unverschuldeten Mehrausgaben (zum Beispiel Beschaffung medizinischen Materials, Krisenstab im Gesundheitsamt etc.) und Mindereinnahmen (zum Beispiel Kita-Beiträge, Mindereinnahmen ÖPNV etc.) für die Bekämpfung der Corona-Pandemie und der Folgekosten sitzen bleiben. Wir werden Land und Bund nicht aus der Verpflichtung entlassen, die durch staatliches Handeln zusätzlich entstandenen Kosten und Mindereinnahmen zu erstatten – über neue Abschreibungsregeln hinaus. Bis dahin werden wir die Kosten in einem Sonder-Etat sammeln.

Beteiligungen

Der Rheinisch-Bergische Kreis soll sich an Unternehmen nur dann beteiligen, wenn dies für die Effektivität, Wirtschaftlichkeit und Effizienz seiner Aufgabenerfüllung oder aus gesellschaftlichen Gründen sinnvoll ist. Wir werden alle vorhandenen und möglichen Beteiligungen hierauf überprüfen.

Wir setzen uns dafür ein, dass sowohl der Kreis als auch dessen Beteiligungen an Gesellschaften, Verbänden und Organisationen die Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen erfüllen.

Wirtschaft – Kleine und mittlere Unternehmen erhalten und fördern

Für die Wirtschaftsregion kommt es künftig noch stärker auf Zusammenarbeit und Verzahnung an. Dabei spielt unsere Wirtschaftsförderung eine wichtige Rolle. Das neue Innovationszentrum für digitale Bildung in Mittelstand und Handwerk ist hier das beste Beispiel. Mit den Kammern, der Handwerkschaft, den Unternehmen und auch der Wissenschaft sowie anderen bedeutenden Akteuren – auch den Nachbarkreisen und den Kommunen – wird die Wirtschaftsförderung wichtige Prozesse der Kreisentwicklung vorantreiben.

Wir wollen die Wirtschaftsförderung massiv ausbauen, um den Standort Rheinisch-Bergischer Kreis sowohl operativ als auch strategisch zu stärken. Wir machen uns für die wirtschaftliche Zusammenarbeit in der Region stark.

Zudem wollen wir das Gewerbeflächenmanagement, zusammen mit den Kommunen, wieder stärker in den Fokus rücken.

Wirtschaftliche Transformation

Die strategischen Chancen der rheinisch-bergischen Wirtschaft liegen in den Bereichen Digitalisierung, Automotive, Gesundheitswirtschaft, erneuerbare Energien, Umwelttechnologien und innovative Werkstoffe.

Wir wollen diese Bereiche aktiv unterstützen. Hier liegen große Chancen und Entwicklungspotentiale für den Kreis. Auch im Kreisgebiet steht die Automobil- und die Automobilzulieferindustrie vor dramatischen Veränderungen. Wir werden uns stark machen, den Strukturwandel in der Automobilindustrie hin zu emissionsfreien Technologien aktiv zu begleiten. Ziel müssen Unternehmen des GREEN Automotive-Portfolios sein. Nur solche Unternehmen haben in der Automobilbranche eine langfristige

Perspektive. Zentrale Aufgabe ist es daher, den Kreis als Wirtschaftsstandort für zukunftsorientierte ökologisch und sozial ausgerichtete Unternehmen attraktiver zu machen.

Der Kreis legt mit der RBW (Wirtschaftsförderung) ein Programm auf, um Betriebe bei der Einführung einer CO₂-Bilanzierung zu unterstützen.

Wir wollen unsere Betriebe im Kreis beim nachhaltigen Wirtschaften unterstützen. Dies bezieht sich auf Beispiele der Energieversorgung und interner Digitalisierungsprozesse, die die Nachhaltigkeit fördern. Dies gilt allerdings auch hinsichtlich einer verbesserten Anbindung der Unternehmen an den Radverkehr und andere nachhaltige Verkehrsformen.

Personal, Organisation und Gleichstellung

Effiziente Verwaltung

Wir wollen kontinuierlich alle Verwaltungsprozesse auf ihre Effektivität, Effizienz und Notwendigkeit überprüfen. Damit wollen wir einen aktiven Beitrag dazu leisten, Kommunen, Steuerzahlerinnen und Steuerzahler so wenig wie möglich zu belasten.

Das Strategische Aufgabenmanagement (SAM) ist hierbei das wichtigste Werkzeug. Der Aufbau eines kontinuierlichen Prozessmanagements muss auch die notwendigen Spielräume für eine nachhaltige, bürgerorientierte Politik schaffen.

Digitalisierung der Verwaltung

Digitalisierung ist kein Selbstzweck, sondern soll tatsächlichen Nutzen für Bürgerinnen und Bürger und Unternehmen sowie die öffentliche Hand entfalten. Daraus ergeben sich die Anforderungen nach Funktionsfähigkeit, Anwenderfreundlichkeit, tatsächlicher Nutzbarkeit und nicht zuletzt Zuverlässigkeit und Sicherheit der Anwender und ihrer Daten. Verwaltungsabläufe zu digitalisieren, muss aus unserer Sicht diesen Anforderungen genügen.

viele ihrer Abläufe digital transformiert. Auf dieselbe Weise muss in unserem Kreis eine Digitalisierung aller Verfahren erfolgen, die sich dazu eignen. Kriterien hierfür sind zum Beispiel die Anzahl der Betroffenen, die Abhängigkeiten von Systemen außerhalb des Kreises oder die Realisierungszeit. Wir sprechen uns nachdrücklich für die rasche Umsetzung von Leuchtturmprojekten aus – im Bildungs- und im Verwaltungsbereich.

Wirtschaftsunternehmen und Verwaltungen in ganz Deutschland haben im Laufe der letzten Jahrzehnte

Personalentwicklung

Vor dem Hintergrund des demographischen Wandels ist ein nachhaltiges Personalentwicklungskonzept für die Kreisverwaltung dringend notwendig. Ein hoher Prozentsatz von Führungs- und Fachkräften wird die Kreisverwaltung in den nächsten Jahren altersbedingt verlassen. Das Finden und Binden von Fachkräften wird angesichts der guten Wirtschaftslage noch schwerer. Sinnvoll und wichtig ist ein strategisches Personalentwicklungskonzept, das die Prioritäten der heutigen Generationen Y und Z aufgreift. Kurzfristige Kampagnen sind ein Strohfeuer. Langfristig muss der öffentliche Dienst im Kreis deutlich attraktiver werden. Nur mit einem ausge-

feilten Personalentwicklungskonzept werden die zentralen Herausforderungen des demographischen und digitalen Wandels bewältigt. Eine zukunftsorientierte Personalentwicklung muss auf die Zielsetzungen des Rekrutierungs- und Auswahlprozesses, die Einarbeitung neuer Mitarbeiter, Arbeitszeitmodelle, Führungskultur, Wissenstransfer, strategische Fort- und Weiterbildung, Umgang mit leistungsgeminderten Personen, Gesundheitsschutz, Entwicklung digitaler Kompetenzen und eine sinnstiftende Mitarbeitermotivation ausgerichtet werden.

Umwelt und Planung

Integration von Wohnen und Arbeiten

Viele Bürgerinnen und Bürger arbeiten in den angrenzenden Ballungsräumen Köln, Bonn, Leverkusen, dem Städtedreieck Wuppertal, Solingen und Remscheid oder Düsseldorf. Die Verkehrsströme in und aus diesen Gebieten sowie innerhalb und durch das Kreisgebiet sind daher sehr stark. Der Rheinisch-Bergische Kreis wächst nach wie vor. Wir wollen in Zukunft die Verbindungen des Kreises über die genannten Oberzentren hinaus verbessern. Dies dient nicht nur der Entzerrung von Berufsverkehren, sondern eröffnet für die Menschen im Rheinisch-Bergischen Kreis zusätzliche Beschäftigungsperspektiven. Deshalb unterstützen wir alle Bemühungen zusätzliche Bahnverbindungen zum Beispiel zum ICE-Bahnhof Siegburg und nach Bonn zu schaffen. Das Wachstum des Kreises und der Siedlungsdruck aus den großen Städten bewirkt, dass der Bedarf an Wohnraum höher ist als das Angebot. Miet- und Grundstückspreise sind hoch.

Gleichzeitig gehört der Rheinisch-Bergische Kreis mit seiner reizvollen Landschaft und seiner hervorragenden Anbindung an die Rheinschiene zu den attraktivsten Wohn- und Arbeitsplatzregionen in ganz Deutschland – Studien belegen dies seit Jahrzehnten. Diesen hohen Qualitätsstandard wollen wir erhalten. Wir wollen eine umwelt- und landschaftsverträgliche Entwicklung unserer Wohn- und Gewerbegebiete mit Vorrang für eine Entwicklung von Brachflächen. Wir wollen die Fördermöglichkeiten des Landes und des Bundes und insbesondere der Regionale 2025 effizient nutzen, um Flächen wie das Zanders-Gelände in Bergisch Gladbach oder das Rhombus-Gelände in Wermelskirchen als Zukunftsstandorte für moderne Dienstleistungen und attraktives Wohnen zu entwickeln.

Land- und Forstwirtschaft – klimaangepasst, regional, ökologisch

Unsere Wälder haben eine enorme soziale, ökologische klimatische und auch wirtschaftliche Bedeutung. Sie haben nicht nur für die Bürgerinnen und Bürger des Rheinisch-Bergischen Kreises, sondern auch überregional, einen hohen Erholungs- und Freizeitwert, verbessern die Luft und tragen zu einer vielfältigen Tier- und Pflanzenwelt bei.

Die heißen und trockenen Sommer 2018 und 2019 haben den Baumbeständen erheblich zugesetzt. Fichten sind fast nicht mehr vorhanden und die Buchenbestände sind schwer geschädigt. Deshalb wollen wir Aufforstungsmaßnahmen ebenso wie ökologisch wertvolle Freiflächen unterstützen. Hierbei soll auf Baumarten zurückgegriffen werden, die mit den Klimaveränderungen zurechtkommen. Wir möchten vielfältige, gesunde Mischwälder und eine nachhaltige Holzwirtschaft nach ökologischen

Grundsätzen. Da wir die Wertschöpfungsketten in der nachhaltigen Holzwirtschaft erhalten wollen, sollen bei der Wiederbewaldung zukunftsweisende und Ertrag versprechende Baumarten eine wichtige Bedeutung erhalten.

Bei der Verkehrssicherung entlang von Kreisstraßen und den sie begleitenden Rad- und Fußwegen werden wir die Waldbauern und Forstbetriebsgemeinschaften unterstützen, indem wir diese von den Genehmigungsgebühren freistellen.

Gemeinsam mit der Forstbehörde, der Feuerwehr und den Waldeigentümern wollen wir ein ausreichendes Wegenetz zur Bekämpfung von Waldbränden entwickeln und für dessen Verwirklichung einen klaren Zeitplan festlegen.

In den letzten Jahren wurden an Kreisstraßen versuchsweise Blühstreifen für den Insektenschutz

angelegt. Leider hatten sie nicht den gewünschten Erfolg. Hier gilt es, insbesondere auch zusätzliche Flächen abseits des Verkehrs zu schaffen – sei es auf kreiseigenen Flächen, im Rahmen des Vertragsnaturschutzes oder aufgrund privater Initiativen. Dabei kann auch die Ausdehnung von Streuobstwiesen ein geeignetes förderungswürdiges Projekt darstellen.

Für den Rheinisch-Bergischen Kreis gilt: Die regional ansässigen Landwirte, der Rheinisch-Bergische Kreis und die Naturschutzverbände arbeiten gut zusammen. Das Bergische Land ist unter Federführung der Biologischen Station zu einer Modellregion Landwirtschaft und Naturschutz geworden. Die

landschaftliche Vielfalt und damit auch die Artenvielfalt soll damit verbessert werden. Wir setzen uns dafür ein, dass die Bergische Zielvereinbarung weiter mit Leben gefüllt und umgesetzt wird. Wir werden die Biologische Station mit zusätzlichen Ressourcen ausstatten, um dieses Ziel zu erreichen und eine nochmalige Ausweitung des Vertragsnaturschutzes bewerkstelligen zu können. So sollen schwierig zu bewirtschaftenden Flächen naturschutzgerecht genutzt und damit eine große Artenvielfalt gefördert werden. Wir möchten die Biologische Station Rhein-Berg, die auch unsere Schutzgebiete betreut, weiter stärken, denn es ist unser Ziel, jede vorhandene heimische Art zu erhalten und zu schützen.

Naturschutz intensivieren – Biotop qualitativ verbessern

Im Rheinisch-Bergischen Kreis sind 69 Naturschutzgebiete ausgewiesen. Wir wollen in die Entwicklung von Naturschutzgebieten einen innovativen Ansatz einbringen, mit dem wir die Qualität dieser Naturschutzgebiete verbessern wollen. Sie sollen nicht nur in ihrem Zustand erhalten bleiben, sondern Schritt für Schritt besser werden und so zu „Hot-Spots der Biodiversität“ entwickelt werden. Dazu

werden wir modellhaft in jeder der kreisangehörigen Kommunen in einem Naturschutzgebiet die Entwicklungsziele des Landschaftsplans durch einen Ziel- und Maßnahmenplan weiter konkretisieren und weiter entwickeln, diesen mit Hilfe der Biologischen Station aktiv umsetzen, nach einem bestimmten Zeitraum evaluieren und gegebenenfalls die Maßnahmen anpassen.

Heimische Landwirtschaft fördern

Wir setzen uns für eine wettbewerbsfähige und ökologische Landwirtschaft ein, die hochwertige Lebensmittel produziert, unser kleinteiliges bergisches Landschaftsbild erhält, umweltfreundlich wirtschaftet sowie artgerecht mit den Tieren umgeht und gleichzeitig den in der Landwirtschaft tätigen Menschen eine ihrer Qualifikation und Verantwortung entsprechende Entlohnung ihrer Arbeit bietet. Wir wollen ihre Position auf den regionalen Absatzmärkten durch eine lokale Markenbildung unserer Produkte noch weiter stärken (zum Beispiel „Bergisch Pur“) und damit unseren Landwirten

bessere Chancen zur lokalen Vermarktung ihrer Lebensmittel bieten. Wir setzen uns für eine professionelle Webplattform als gemeinsame Vermarktungsplattform für bergische Produkte unter dem Dach „Bergisch Pur“ ein.

Auch die Lebensbedingungen von Wildtieren wollen wir im Rheinisch-Bergischen Kreis verbessern. Für sie sollen Schutzzäune, Brücken und Tunnel angelegt werden, wo Verkehrs- und Siedlungsbereiche Lebensräume zerschneiden und damit Wandlungsbewegungen der Tiere beeinträchtigen.

Wasserqualität und Verfügbarkeit

Durch den Klimawandel ist selbst im Bergischen Land, das als eine der niederschlagsreichsten Regionen Deutschlands gilt, die Verfügbarkeit und die Qualität von Wasser zu einem wichtigen Thema geworden.

Zwar sind die Regenmengen nicht dramatisch gesunken, aber sie fallen punktuell, in kürzeren Zeiträumen und vermehrt außerhalb der Vegetationsperiode. Dies führt zu Überschwemmungen, Wasserknappheit (zum Beispiel in Wäldern) und Qualitätsbeeinträchtigungen des Wassers gleichermaßen. Wir wollen dieses Thema zu einem Schwerpunkt unserer Umweltarbeit machen.

Der Rheinisch-Bergische Kreis besitzt mit der Dhünn-Talsperre eine der größten Trinkwassertalsperren Deutschlands, Millionen von Menschen in der Region sind von der Verfügbarkeit und der Qualität unserer Oberflächengewässer abhängig. Die Wasserstände der Talsperren sichern zwar bisher noch die Nachfrage und die Wasserqualität unserer Fließgewässer. Wir wollen die hohe Wasserqualität im Bergischen Land auch zukünftig erhalten und weiter verbessern, zum Beispiel indem wir Mikroschadstoffe und Medikamente in den Gewässern verringern. Dazu werden wir die seit 25 Jahren erfolgreich arbeitenden Wasserkooperationen von

Wasserwirtschaft und Landwirtschaft erhalten, unterstützen und stärker als bisher durch Politik und Umweltverbände begleiten. Wir wollen mit den Wasserverbänden dafür sorgen, dass die Gewässer schneller in einen guten ökologischen Zustand entsprechend der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie versetzt werden. Gemeinsam mit Agger- und Wupperverband gilt es, ein Konzept für eine schnellere Umsetzung zu vereinbaren.

Wo immer möglich, sollen Bäche freigelegt und Bachufer renaturiert werden, um die Selbstreinigungskräfte der Gewässer zu stärken. Wir wollen sicherstellen, dass übermäßige Einträge von Nährstoffen in unsere Oberflächengewässer vermieden werden. Die kurzfristige Einleitung großer Mengen Regenwassers ohne Vorfluter und Rückhaltebecken ist zu vermeiden, um einer Verschmutzung und einer biologischen Verarmung entgegenzuwirken. In der Klimawandelvorsorgestrategie des Kreises sind entsprechende Konzepte umzusetzen.

Als Kreis mit vielen Flüssen und einer der größten Trinkwassertalsperren Deutschlands möchten wir ein Kompetenzzentrum für die Wasserbewirtschaftung der Zukunft mit universitärer Unterstützung unter Berücksichtigung der sich verändernden Klimabedingungen schaffen.

Flächenverbrauch

Wir haben im Rheinisch-Bergischen Kreis gute Landschaftspläne, die in den nächsten Jahren teilweise noch erneuert und fortgeschrieben werden. Sie sind für die Vernetzung vorhandener Grünflächen, Wälder und Biotope sowie den Erhalt von Frischluftschneisen von zentraler Bedeutung. Wir werden uns dafür einsetzen, dass unsere Landschaftsplanung

nicht durch Einzelplanungen mit Flächenverbrauch durchkreuzt wird. Wir wollen den Landschaftsverbrauch im Einklang mit einer ökologischen Nutzung unserer Natur so weit wie möglich reduzieren – auch um die Lebens- und Erholungsqualität unserer Landschaft als Markenzeichen unseres Kreises erhalten und ausbauen zu können.

Hochwasserschutz, Retentionsflächen, Wasserspeicher, Temperatursenkung

Wir brauchen in Zeiten des Klimawandels keine zusätzliche Flächenversiegelung, sondern im Gegenteil, Flächenentsiegelung, um mehr Versickerung des Regenwassers zu erreichen. Unsere städtischen Räume bleiben aufgrund steigender Temperaturen insbesondere in Siedlungsgebieten nur dann attraktiv, wenn es uns gelingt, durch Begrünung und Wasserspeicherung den lokalen Temperaturanstieg zu begrenzen. Unsere Naturräume sind die wichtigsten Kaltluftentstehungsräume und -schneisen für den Ballungsraum Köln.

Wir wollen eine umwelt- und landschaftsverträgliche Entwicklung unserer Wohn- und Gewerbe-

gebiete mit Vorrang für eine Entwicklung von Brachflächen. Das Ziel ist, für neu versiegelte Flächen andere Flächen zu entsiegeln. Durch die verstärkte Begrünung von Dächern und Fassaden sowie mit Hilfe von bewachsenen Freiflächen wollen wir einen möglichst weitgehenden Ausgleich für erfolgte Flächeninanspruchnahmen schaffen. Wir wollen die Immobilieneigentümerinnen und -eigentümer umfassend über die nicht trivialen gebäudetechnischen Voraussetzungen und den damit verbundenen ökologischen Nutzen von Bauwerksbegrünungen informieren und diese für mehr Grün an den Häusern gewinnen und in diesem Zug ein Gründachflächenkataster entwickeln.

Abfallvermeidung und -verwertung

Am besten ist der Abfall, der gar nicht erst entsteht. Wir streben eine weitgehende Abfallvermeidungsstrategie an, Abfall muss auf ein Minimum reduziert werden. Wiederverwendungsprodukte, Mehrwegsysteme sowie Recycling-Verfahren im Sinne einer ökologischen Kreislaufwirtschaft wollen wir im Rheinisch-Bergischen Kreis überall dort fördern, wo es kommunal möglich ist.

Wir wollen anfallende Wertstoffe konsequenter einer erneuten Nutzung zuführen. Dazu regen wir an, das Zusammenspiel von Schadstoffmobilen und Wertstoffsammelstellen und die Abholung neu zu justieren und das Angebot wirksam zu erweitern. Vermehrter Einsatz der Schadstoffmobile,

Wertstoffsammelstellen, Wertstofftonnen oder auch die Abholung von Wertstoffen auf Anfrage können ein Teil der Lösung sein. Wir möchten die Reparatur und den Wiederverkauf weggeworfener Geräte fördern. Der BAV rechnet nicht mit sinkenden Restabfallmengen in den nächsten Jahren. Wir wollen für ein sinkendes Abfallvolumen, bessere Abfalltrennung und eine höhere stoffliche Verwertung kämpfen. Wir wollen entsprechend des Kreislaufwirtschaftsgesetzes sicherstellen, dass das MHKW in Leverkusen die regionale Abfallentsorgung sicherstellt und auch bei steigenden Kapazitäten (durch die 4. Verbrennungslinie) das Ziel einer Verringerung der Verbrennungsmengen verfolgt.

Mobilität und Verkehr

Multimodaler Verkehr

Mobilität ist ein elementarer Bestandteil für ein aktives selbstbestimmtes Leben der Bürgerinnen und Bürger. Deshalb wollen wir es allen Bürgerinnen und Bürgern so einfach wie möglich machen, ihr Ziel sowohl schnell, zuverlässig und bequem als auch klima- und umweltfreundlich zu erreichen. Eine besondere Herausforderung ist dabei, auch die ländlichen Bereiche entsprechend zu vernetzen.

Der Prozess zur Erarbeitung des Konzepts wurde Anfang 2017 gestartet. Ergebnis des Prozesses ist eine integrierte Verkehrsstrategie, die verschiedene Verkehrsmittel (Auto, Fahrrad, Bus, Bahn etc.) sowie ihre Verknüpfungen miteinander betrachtet und zielgerichtete Maßnahmen für den Rheinisch-Bergischen Kreis und seine Kommunen enthält. Mit dem Mobilitätskonzept verfolgt der Rheinisch-Bergische Kreis das Ziel, diese Ansätze zur Verbes-

serung, Optimierung und Etablierung neuer und bestehender Verkehrslösungen über alle Verkehrsträger hinweg in einer ganzheitlichen Strategie für die künftige nachhaltige Mobilitätsentwicklung zusammenzuführen. Das Mobilitätskonzept wird gemeinsam mit den kreisangehörigen Kommunen, den Verkehrsunternehmen, dem Verkehrsverbund Rhein-Sieg, dem Nahverkehr Rheinland, in Kooperation mit dem Region Köln/Bonn e.V. und dem Zukunftnetz Mobilität NRW sowie weiteren Akteuren, die im Bereich der Mobilität aktiv sind, wie zum Beispiel dem VCD oder ADFC, erarbeitet und kontinuierlich weiterentwickelt.

Für Senioren und andere Menschen, die Fahrräder nicht nutzen können, wollen wir einen Begleitservice in Verbindung mit ÖPNV und CarSharing entwickeln.

Radwege

Wir arbeiten bereits an der Entwicklung von RadPendlerRouten, die Berufspendlerinnen und -pendlern eine bessere Nutzung des Fahrrads ermöglichen. Wir wollen innerhalb des Mobilitätskonzepts ein Radverkehrskonzept entwickeln, das alle Akteure aus Kommunen und Verbänden an einen Tisch holt. Ziel ist es, den Ausbau des Radwegenetzes deutlich zu intensivieren. Wir wollen bis 2025 eine deutliche quantitative und qualitative Verbesserung des Radwegenetzes erreichen. Dazu brauchen wir insbesondere die Zusammenarbeit mit unseren Kommunen, die für die Maßnahmenausführung in weiten Teilen die Zuständigkeit besitzen. Dieser Prozess muss auch personell durch die

Kreisverwaltung unterstützt werden. Dort, wo es möglich ist, wollen wir vermehrt Fahrradstraßen einrichten. Wir setzen dabei auf ein gutes Miteinander von Auto- und Fahrradverkehr. Zudem stehen wir für einen schnellen Ausbau unserer bereits geplanten Programme (RadPendlerRouten und Agger-Sülz-Radweg) und eine Entwicklung und Umsetzung von Querverbindungen. Darüber hinaus findet eine systematische Erfassung und Bewertung der Radverkehrsführung entlang der Kreisstraßen statt. Ausgehend von den RadPendlerRouten fordern wir die Erstellung eines kreisweiten Radverkehrsnetzes unter Einbindung in eine überregionale Planung.

Öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV)

Weiterentwicklung der Schiene

ÖPNV-Verbindungen müssen weiter ausgebaut werden. Wir wollen die Möglichkeiten des Bundesverkehrswegeplans, der SPNV- und ÖPNV-Pauschalen des Landes NRW sowie des GVFG-Gesetzes des Bundes nutzen, um noch schneller unsere wichtigsten Schienenverbindungen zu modernisieren und auszubauen. Hierfür arbeiten wir intensiv mit dem NVR zusammen:

- Elektrifizierung der RB25 und 20-Minuten Takt
- Haltepunkt Overath-Vilkerath
- Schnelle Umsetzung des zweigleisigen Ausbaus der S11
- Verlängerung der Linie 1 über Bensberg hinaus, ggf. auch mithilfe anderer Verkehrsträger
- Verlängerung der S1 von Düsseldorf kommend über Leichlingen bis Leverkusen

Auch Verlängerungen der KVB-Linien 3, 4 und 18 auf das Kreisgebiet sollen weiter geprüft werden.

Umsetzung der bestehenden Konzepte

Ab 2030 fährt unser ÖPNV CO₂-emissionsfrei. Die Anschaffung von Brennstoffzellenbussen bei der RVK und Elektrobussen bei der Wupsi sind dazu die ersten Schritte. Wir wollen die im Rheinisch-Bergischen Kreis fahrenden Fahrzeuge- und Busflotten in den nächsten Jahren Schritt für Schritt auf CO₂-emissionsfreie Antriebe umstellen.

Wir setzen auf die Fortführung des Mobilitätskonzeptes zur Stärkung des ÖPNV, des Schienenverkehrs und des Radverkehrs. Darüber hinaus wollen wir eine Infrastruktur gemeinsam mit den Kommunen aufbauen, die gezielt auf Ladestationen für Elektroautos und auf den Aufbau einer Wasserstoff-tankstellen-Infrastruktur setzt.

Wir erstellen einen neuen Nahverkehrsplan für den Kreis. Dieser wird die Grundlage für die Qualitäten und Standards im ÖPNV definieren und das Linienkonzept des Kreises beinhalten.

Das Mobilitätskonzept und die Taktverdichtung der Buslinien hat gezeigt, dass wir eine verbesserte Knotenpunktbildung an unseren Mobilstationen brauchen – damit man weniger umsteigen muss, die Wartezeiten kürzer werden, neue Linienver-

Wir setzen uns dafür ein, dass wir parallel zum Ausbau unseres lokalen Schienen- und Busverkehrs auch die Kosten für die Nutzung des ÖPNVs reduzieren (zum Beispiel durch ein verbundweites Ticket), um noch mehr Menschen eine günstige Nutzung von Bus und Bahn zu ermöglichen. Allerdings darf darunter weder der Infrastrukturausbau wegen zu geringer finanzieller Mittel leiden, noch darf die Kostenreduzierung des Tarifsystems eine alleinige kommunale Aufgabe sein. Daher setzen wir uns auf Verbund- und Landesebene für innovative und leicht begreifbare Projekte mit einheitlichen Regelungen, wie zum Beispiel Check-in-Check-out-Bezahl-Systeme (CiCo) und neue Tarifprodukte, wie eine dauerhafte Etablierung eines einfachen Entfernungstarifs (Luftlinientarif) ein.

knüpfungen möglich werden und wir noch zufriedener Nutzerinnen und Nutzer unseres ÖPNV erhalten.

Wir setzen uns dafür ein, ein Schnellbusnetz im Kreis aufzubauen. Die Schnellbusse sollen den schienenfernen Raum durch qualitativ hochwertige Fahrzeuge und attraktive Fahrtzeiten erschließen und gleichzeitig die Mobilität zwischen großen Siedlungs- und Arbeitsräumen verbessern. Ein Schwerpunkt bildet dabei die Anbindung an den RRX – Rhein-Ruhr-Express. Dazu sind große infrastrukturelle Investitionen notwendig. Parallel setzen wir uns für einen Schnellbusverkehr auf den Autobahnen im Kreisgebiet auch unter Nutzung der Standstreifen (nur für Busse) ein.

Wir wollen unsere Mobilstationen im Kreisgebiet weiter ausbauen, damit der Umstieg vom Fahrrad und Auto auf Bus und Bahn noch komfortabler wird. Die weiteren 11 bereits jetzt geplanten Mobilstationen sind dazu nur ein weiterer Baustein in einem noch weiter zu entwickelnden Mobilitätskonzept.

Unser Vorgehen zur Gestaltung der Verkehrswende hin zu einem CO₂-freien Verkehr kann nur erfolgreich sein, wenn wir technologie-offen alle

realisierbaren Möglichkeiten im Blick behalten. Dazu brauchen wir die schnellstmögliche Realisierung eines Netzes von Ladestationen für E-Autos, Wasserstofftankstellen für Brennstoffzellen-Fahrzeuge und ein Tankstellennetz für E-Fuels vor Ort. Wir wollen die Ansiedlung von Elektrotankstellen fördern und ein 1000 x 1000 Euro-Programm für die

Errichtung öffentlich und beruflich am Arbeitsplatz nutzbarer Ladestationen auflegen. Parallel setzen wir uns mit dem Kreis an die Spitze der Bewegung zur Förderung von E-Fuels, die gemeinsam in einem regionalen Netzwerk mit anderen Kreisen/Regionen gemeinsam aufgebaut werden muss.

Qualitativ hochwertige und ökologisch wertvolle Straßen

Wir werden die Kreisstraßen in einem guten Zustand behalten oder in einen solchen versetzen. Dies ist eine langfristige Aufgabe. Im Interesse der Bürgerinnen und Bürger wird eine Umgestaltung von zu überarbeitenden Strecken mit dem Ziel von Lärm- und Schadstoffverminderung und dem Ausbau des Fahrrad- und Fußgängerverkehrs

angestrebt. Bei entsprechendem Bedarf werden wir ÖPNV-Vorrangspuren ausweisen.

Wo immer möglich, sollen Straßen Begleitgrün erhalten. Wir wollen ein erweitertes Alleenkonzzept für unsere Kreisstraßen umsetzen.

Autonomer Verkehr

Autonomes Fahren ist die Technologie der Zukunft – und sie wird kommen. Wir setzen auf neue Techniken wie On Demand-Verbindungen und mittelfristig auch auf autonom fahrende Busse. Zudem

setzen wir uns für ein Pilotprojekt gemeinsam mit der Bundesanstalt für Straßenwesen (BaSt) in Bergisch Gladbach ein und unterstützen die Initiativen unserer Kommunen in dieser Hinsicht.

Gesundheit, Rettungswesen, Verbraucherschutz

Einsatzzentrale

Bei Unfällen und akuten, lebensbedrohlichen Erkrankungen entscheiden manchmal Sekunden über Leben und Tod oder bleibende Gesundheitsschäden. Deshalb müssen die Rettungsdienste gut ausgestattet und die Rettungskräfte gut ausgebildet sein. Wir setzen uns für eine optimale Ausstattung und Infrastruktur für die Rettungsdienste und Notfallambulanzen ein. Für das Rettungspersonal müssen über optimale Arbeitsbedingungen Anreize geschaffen, die Ausstattung und Infrastruktur muss den Erfordernissen angepasst ausgebaut werden.

Im Rheinisch-Bergischen Kreis soll die Errichtung einer neuen Einsatzzentrale geprüft werden. Ziel ist es, ein Zentrum im Bereich Sicherheit, Rettungswesen und Katastrophenschutz unter einem Dach zu errichten, um durch die Nutzung von Synergien den Bevölkerungsschutz zukunftsorientiert zu gewährleisten.

Dabei soll die polizeiliche- und nichtpolizeilichen Gefahrenabwehr gebündelt werden und eine zentrale Schnittstelle zwischen den verschiedenen Einrichtungen zur Gefahrenabwehr entstehen. Die Integration der polizeilichen Arbeit findet in enger Abstimmung mit Landrat und Kreispolizeibehörde statt.

Neben der Kreisleitstelle wäre zu prüfen, auch das Amt für Feuerschutz und Rettungswesen sowie die Polizeileitstelle und die Kreispolizeibehörde in den Gebäudekomplex zu integrieren. Dabei soll auch die Möglichkeit einer Redundanz der Leitstelle, zum Beispiel durch die Einbeziehung der jetzigen Leitstelle, geprüft werden.

Die Kreisleitstelle koordiniert dabei die Einsätze des Rettungsdienstes, der Feuerwehren und des Katastrophenschutzes. Ferner könnten hier Räumlichkeiten für den Krisenstab, die gegebenenfalls zu bildenden Einsatzleitungen sowie Schulungs- und Konferenzräume für alle Einrichtungen der polizeilichen und nichtpolizeilichen Gefahrenabwehr im Rheinisch-Bergischen Kreis vorgehalten werden.

Ebenso könnten auf einem solchen Gelände Übungsbereiche für Feuerwehr und Katastrophenschutz (zum Beispiel Atemschutzstrecke, Ausbildungshalle), zentrale Lagerbereiche für den Rettungsdienst und Katastrophenschutz sowie eine Fahrzeughalle für die Reservefahrzeuge und die Fahrzeugwartung eingerichtet werden.

Optimal wäre die Umsetzung in einer Liegenschaft, bei der ein modularer Aufbau mit entsprechenden Erweiterungskapazitäten für eine langfristige zukunftsfähige Nutzung ermöglicht werden kann.

Gesundheitsvorsorge

Wichtiges Ziel ist und bleibt, Gesundheit zu fördern und Krankheiten zu verhindern. Dafür muss die Prävention von Krankheiten und gesundheitsschädlichem Verhalten im Mittelpunkt stehen. Die Projekte „Kleiner Mund – ganz gesund“ und das strukturierte, wissenschaftlich begleitete, engmaschige Gesundheitsmonitoring im Burscheider Kita-Pilotprojekt „Fit zur Schule“ sind dafür sehr erfolgreiche Beispiele. Diese müssen weiter ausgebaut werden.

Wir setzen uns für eine rechtzeitige und umfassende Aufklärungs- und Beratungsstruktur bei sogenannten Volkskrankheiten wie Diabetes, Übergewicht, Herz-Kreislauf- und Gelenkerkrankungen ein und wollen dazu Netzwerke wie die Gesundheitskonferenz nutzen und aufwerten.

Lärmschutz

Lärm beeinträchtigt nicht nur die Lebens- und Wohnqualität vieler Menschen, sondern kann auch schwere Folgen für die Gesundheit haben. Gleichzeitig hängt die Akzeptanz für wachsende Mobilität und die Weiterentwicklung der Verkehrsinfrastruktur entscheidend davon ab, dass die Lärmbelastung reduziert wird. Um die jeweilige Belastung realistisch bewerten zu können, ist es notwendig, grundsätzlich alle Lärmquellen zu erfassen (Straße, Schiene und Luftverkehr).

In der Vergangenheit hat es bereits einzelne Initiativen zur Verringerung der Belastung durch Lärm gegeben (zum Beispiel Motorradlärm). Das Ziel der Ermittlung, Bewertung und Berücksichtigung der gesamten Lärmbelastung einer räumlichen Einheit muss jedoch zukünftig im Vordergrund stehen.

Um dieses Ziel zu erreichen, müssen objektive Modelle für die Bewertung von Gesamtlärm erarbeitet

Wir setzen uns in dem geplanten Netzwerk zur regionalen Vermarktung von Lebensmitteln ebenfalls für ein Siegel für ökologisch angebaute und tierschutzfördernde regionale Produkte ein, da wir der Überzeugung sind, dass regional angebaute Produkte ohne lange Transport- und Kühlketten neben den ökologischen Vorteilen auch Vorteile für eine gesunde Ernährung mit sich bringen.

Wir wollen eine systematische Förderung gesunder Ernährung in Kindertageseinrichtungen, Schulen und offenen Ganztagschulen sowie eine gezielte Förderung gesunder Bewegung mit möglichst vielen lokalen Kooperationspartnern.

und ein Kataster erstellt werden, aus dem sich spezifische Lärmschutz- und Lärmreduzierungsmaßnahmen ableiten lassen. Gleichzeitig müssen Antworten auf die Frage der Kosten geeigneter Lärmschutzmaßnahmen gefunden werden. Ziel ist es, in einem Netzwerk eine Zusammenarbeit aller Beteiligten (Bund, Land, Kreis, Kommune, Verkehrsträger und gewerbliche Lärmemittenten) zu erreichen, um spezifische Maßnahmen vor Ort umsetzen zu können.

CDU und GRÜNE setzt sich für einen nachhaltigen Schutz der Bürgerinnen und Bürger vor Lärm ein. Das Ziel einer Gesamtlärbewertung stellt eines der anspruchsvollsten Projekte im Kampf für mehr Lärmschutz dar. Wir möchten hier zeitnah Ergebnisse erzielen und streben pragmatische Lösungen an.

Medizinische Versorgung

Wir wollen ein breites Spektrum der Gesundheitsversorgung mit einer zufriedenstellenden Anzahl qualifizierter Fachkräfte sowie effiziente Vorsorge- und Nachsorgestrukturen.

Die hochwertige und enge Struktur von Arztpraxen und Krankenhäusern ist ein wichtiger Standortfaktor für unseren Kreis, den wir erhalten und gegebenenfalls wiederherstellen wollen. Die ländlichen Bereiche des Rheinisch-Bergischen Kreises sind wie viele andere Regionen auch von einem wachsenden Mangel an Fach- und Hausärztinnen und -ärzten betroffen. Wir unterstützen bereits die Kommunen des Kreises, damit keine Defizite bei der fach- und hausärztlichen Versorgung entstehen, und setzen uns aktiv für entsprechende Förderungen sowie bei Kammern und Kassenärztlichen Vereinigungen für Neuansiedlungen ein. Hier wollen wir noch mehr tun.

Im Rahmen der Regionale 2025 soll auch der Gesundheitsstandort im Bergischen Rheinland gestärkt und weiter zukunftssicher gestaltet werden.

Überall, aber besonders in ländlichen Gebieten muss eine ganzheitliche, Körper und Seele umfassende, gesundheitliche Versorgung gewährleistet sein. Dies beinhaltet eine ausreichende Anzahl von Haus- und Fachärzten sowie von Pflegekräften im stationären wie im ambulanten Bereich.

Wir halten die kassenärztliche ambulante Versorgung von Menschen mit psychischen Erkrankungen sowie mit psychischen Belastungen, Sorgen und Nöten noch immer für unzureichend. Die mittel- bis

langfristige psychiatrische und psychotherapeutische ambulante kassenärztliche Versorgung ist mangelhaft, Wartezeiten auf eine Behandlung oder ein Gespräch sind meist unverantwortlich lang.

Wir wollen das psychiatrische und psychotherapeutische, mittelfristige bis längerdauernde kassenärztliche Behandlungsangebot verbessern. Dafür gilt es, die maßgeblichen Akteure in Land und Bund für diese Ziele zu sensibilisieren und dafür die politischen Weichen zu stellen.

Die Belastungssituation der Kinder von Menschen mit psychischen Erkrankungen oder Suchterkrankungen muss ebenfalls durch flächendeckende, niedrigschwellige Beratungs- und Betreuungsangebote verstärkt werden.

Häusliche Gewalt und sexueller Missbrauch von Kindern ist leider noch immer an der Tagesordnung. Wir wollen niedrigschwellige Beratungsangebote für die Opfer sexuellen Missbrauchs und deren Angehörige sowie die Beratung bei häuslicher Gewalt durch Aufklärung und eine verstärkte Zivilcourage weiter ausbauen.

Wir müssen aus der Corona-Pandemie lernen und die Erfahrungen aus der Arbeit des Krisenstabs in ein Pandemiebewältigungskonzept einfließen lassen, das Beschaffungswesen des Kreises im medizinischen Bereich an den Krisenmodus anpassen und im sinnvollen Umfang Lagerkapazitäten für erneutes Pandemie-Geschehen aufbauen. Wir halten es für sinnvoll, regelmäßige Übungen gemeinsam mit Gesundheitssystem vor Ort durchzuführen.

Schule, Bildung, Kultur und Sport

Förderschulen

Ziel der Beschulung von Kindern mit Förderbedarf ist die Inklusion. Nicht alle Förderschülerinnen und -schüler können in regulären Schulen optimal gefördert werden. Wir haben das Ziel, allen Förderschülerinnen und -schülern, deren Eltern eine Beschulung an einer kreiseigenen Förderschule wünschen, dort einen Platz zu bieten und diese Schulen so

auszustatten, dass die Kinder und Jugendlichen optimal gefördert werden können. Bereits in den letzten Jahren haben wir Investition von mehreren Millionen Euro in digitale Ausstattung über den Digitalpakt Schule und in die Renovierung und Sanierung aller Schulgebäude investiert – diesen Weg wollen wir konsequent weitergehen.

Übergang Schule-Beruf

Wir sind Referenzkommune für das Projekt: „Kommunale Koordinierung Übergang Schule-Beruf“. Allen Schülerinnen und Schülern im Kreis bietet das Koordinierungsbüro „Übergang Schule-Beruf“ eine zielgerichtete Beratung und Begleitung beim Schritt ins Berufsleben. Diese Angebote wollen wir ausweiten und auch im Hinblick auf eine Kooperation mit den lokalen Hochschulen ausbauen. Wir unterstützen diese Arbeit und fordern den Ausbau eines attraktiven und zukunftsgerichteten Angebots im dualen Ausbildungsbereich und an den beiden Berufskollegs des Rheinisch-Bergischen Kreises.

Für alle Schulen des Rheinisch-Bergischen Kreises existiert ein Medienentwicklungsplan, der zügig umgesetzt werden soll, damit die Schülerinnen und Schüler in der Zukunft den Anforderungen einer immer schneller werdenden technologischen Entwicklung gewachsen sind.

Die Weiterführung und Ausweitung von medienpädagogischen Angeboten wie das Projekt „Medienscouts NRW“, bei dem qualifizierte Medienscouts ihre Mitschüler bei der Mediennutzung beraten, gehört zu unseren Forderungen.

Bildungsnetzwerk

Wir wollen das Kompetenzzentrum „Digitale Bildung für Mittelstand und Handwerk“ zu einem Leuchtturm für digitale Bildung unter den Berufskollegstandorten in NRW ausbauen und auch den Berufsschulstandort in Wermelskirchen mit in die Planungen einbeziehen.

Wir wollen unsere Kommunen bei dem Rechtsanspruch auf einen Ganztagschulplatz an Grundschulen unterstützen – wir müssen alle Fördermittel nutzen, um das Angebot rechtzeitig aufzubauen. Dazu wollen wir einen Pakt mit den Kommunen schließen.

Das Bildungsnetzwerk ist und bleibt Innovationsmotor für den Bereich Bildung im Kreis. Wir wollen

unsere Angebote im Bereich des Übergangs Schule/Beruf weiter qualifizieren und unsere Spitzenstellung weiter ausbauen.

Der bereits begonnene „Digitalpakt Schule“ soll zu dem Rückgrat für die Digitalisierung unserer Schulen im Kreis ausgebaut werden. Wir wollen, dass alle Kinder gleichwertige Ausstattungen und somit Chancen im Bereich des digitalen Lernens an allen Schulen des Kreises vorfinden. Wir brauchen neben den Glasfaseranschlüssen in Schulen auch eine Weiterentwicklung unserer MINT-Angebote an unseren Schulen und eine Medienentwicklungsplanung, mit der es gelingt, den Unterrichtsablauf auf einen modernen digitalen Standard anzuheben.

Kultur

Wir fordern, dass alle Menschen ungehindert am kulturellen Leben teilhaben können. Wir bekennen uns klar zur kommunalen Kulturförderung, um die kulturelle Infrastruktur flächendeckend sicher zu stellen. Kulturelle Bildung als Teil der allgemeinen Bildung ist zentral für die Persönlichkeitsentwicklung eines jeden Menschen. Wir wirken darauf hin, dass möglichst viele Menschen im gesamten Rheinisch-Bergischen Kreis, unabhängig von Einkommen und Bildung, Zugang zur aktiven Teilhabe an Kunst und Kultur erhalten.

Der Rheinisch-Bergische Kreis ist über das Kulturamt in zahlreiche kulturelle Strukturen eingebunden - als Kooperationspartner, Initiator von Projekten sowie als geborenes Mitglied in Stiftungen, Vereinsvorständen und -beiräten. Hinzu kommt die aktive Mitwirkung in regionalen Verbindungen, die seitens des Landes NRW definiert sind. Daneben

gibt es interkommunale und informelle Kontakte, die u.a. durch regelmäßige Teilnahme an Veranstaltungen Dritter und durch gezielte Besuche gepflegt werden.

Wir wollen Kultur in die Fläche tragen. Insbesondere kleine Gemeinden können den modernen Anforderungen alleine meist nicht gerecht werden. Kulturinitiativen, die im ganzen Rheinisch-Bergischen Kreis aktiv sind, können daher zu einer flächendeckenden Kulturversorgung beitragen und sollten verstärkt unterstützt werden. Daher wollen wir das Kulturmanagement des Kreises ausbauen. Auch möchten wir Kooperationen zwischen Kulturinitiativen aus mehreren Orten oder zwischen Schule und Kulturinitiativen sowie Kulturprojekte, die sich auf mehrere Orte des Rheinisch-Bergischen-Kreises erstrecken, unterstützen.

Ehrenamt

In unserem Kreis spielt das Ehrenamt eine herausragende Rolle. Viele Auszeichnungen auf kommunaler, Kreis- und Bundes-/Landesebene spiegeln das Riesenengagement wider. Unsere Anstrengungen gelten auf allen Ebenen der vernünftigen Ausgestaltung der Rahmenbedingungen des Ehrenamtes. Förderung und Wertschätzung spielen dabei eine ganz wichtige Rolle, aber auch die Sicherheit bei vielen rechtlichen Fragen.

Das Ehrenamt ist eine der wichtigsten Stützen unseres Zusammenlebens im Kreis. Gleichzeitig sind

Ehrenamtliche allerdings einer immer weiterwachsenden Bürokratie, komplizierten Genehmigungsverfahren und Fördermittelschunzel ausgesetzt. Um unser Ehrenamt zu entlasten, wollen wir einen Ehrenamtskoordinator als zentralen Ansprechpartner für gemeinnützige Vereine im Sport, in der Kultur und Freizeit und im Sozialbereich einführen, der eng mit den Kommunen unseres Kreises vernetzt werden soll, um umfassende Hilfestellungen bieten zu können.

Sport

Insbesondere bei Jugendlichen ist eine frühzeitige sportliche Bildung elementar für eine körperliche und seelische Gesundheit. Wir wollen daher den Sport an unseren Schulen und bei den Angeboten durch unsere Sportvereine im Kreis weiter fördern

und die Angebote gemeinsam weiter ausbauen. Im Mittelpunkt unserer Sportförderung für die Gesundheitsförderung und gesundheitlichen Vorsorge steht der Breitensport.

Kita und OGS

Für die Gemeinden ohne eigenes Jugendamt (Burscheid, Odenthal und Kürten) übernimmt der Rheinisch-Bergische Kreis die Aufgabe der Betreuung der Kinder im Vorschulbereich und in den Grundschulen die Organisation der offenen Ganztagschule. Unser Ziel ist es, ein qualitativ hochwertiges bedarfsgerechtes Betreuungsangebot in beiden Bereichen auszubauen und die Betreuungszeiten den

Bedürfnissen der Eltern anzupassen, um so Kinder und Beruf vereinbar zu machen.

Wir wollen in allen Kommunen eine 100-prozentige Versorgungsquote an Kindertageseinrichtungen anstreben, die den Bedarf qualitativ hochwertig deckt und auch kurze Wege für Eltern sicherstellt.

Schulpsychologischer Dienst

Alle Lehrkräfte, Eltern und Schülerinnen und Schüler können die Beratung des Schulpsychologischen Dienstes des Kreises in Anspruch nehmen. Wir

möchten, dass die Hilfe schnell und qualitativ hochwertig bei den Betroffenen ankommt.

Arbeit und Soziales

Rahmenbedingungen

Gute wirtschaftliche Rahmenbedingungen sind für uns die Grundlage dafür, den Menschen einen lebenswerten Kreis bieten zu können. Ein gutes Arbeitsplatzangebot und eine stabile Sozialstruktur sind eng mit der wirtschaftlichen Entwicklung im Kreis und in der Region verknüpft. Daher setzt für uns eine Förderung der Sozialstruktur in beiden Handlungsbereichen an. In diesem Zusammenhang setzen wir uns ein für:

- Maßnahmen zur Reduzierung der Arbeitslosigkeit und insbesondere der Jugend- und Langzeitarbeitslosigkeit. Hierfür bemüht sich der

Kreis um Landes-, Bundes-, Europa- oder Drittmittel.

- Eine Stärkung der Zusammenarbeit zwischen Jugendhilfe, Sozialhilfe, Arbeitsvermittlung und Jobcenter unter Einbeziehung der bestehenden Maßnahmen im Bereich des Übergangsmangements Schule - Beruf.
- Eine hohe Zufriedenheit der Jobcenter-Kunden in Bezug auf die Beratungs- und Vermittlungstätigkeiten und regelmäßige Evaluationen.
- Transparenz in Bezug auf die Ziele, Maßnahmen und Ergebnisse.

Quartiersentwicklung

Die Menschen wünschen sich attraktive und lebenswie liebenswerte Innenstädte, in denen sie sich wohlfühlen. Dabei werden wir die Kommunen unterstützen.

Zum Beispiel durch die Nutzung der Möglichkeiten der dreifachen Innenentwicklung: Lebenswert – klimafreundlich und trotzdem mobil. Dabei gilt es flächendeckend gute Versorgungsangebote für alle zentralen Lebensbereiche vorzuhalten – insbesondere auch im ländlichen Raum, in dem ein starker Wandel der Versorgungsstrukturen eingesetzt hat.

Die Quartiersentwicklung unterstützt auch die Sozial- und Gesundheitspolitik bei der Entwicklung und dem Erhalt von entsprechenden Dienstleistungen vor dem Hintergrund des demografischen Wandels.

Das Sozialmonitoring „Motiv Mensch“ hilft uns zukünftig vermehrt, gesundheitliche- und soziale Schwachstellen schneller zu entdecken, um darauf frühzeitig reagieren zu können. Es gilt, diese Schnittstelle der Gesundheitspolitik zur Arbeits- und Sozialpolitik zukünftig noch mehr in den Fokus zu nehmen.

Bezahlbarer Wohnraum

Die Bevölkerung des Rheinisch-Bergische Kreis wächst nach wie vor. Dies hat zur Folge, dass der Bedarf an Wohnraum höher ist als das Angebot, da die Entwicklung zusätzlichen Wohnraums mit dem Bevölkerungszuwachs nicht Schritt halten kann. Miet- und Grundstückspreise steigen entsprechend.

Bei der Wohnraumentwicklung setzen wir auf eine moderate Verdichtung der Innenbereiche und eine Entwicklung von neuen Wohnbauflächen im Einklang mit Natur und Landschaft.

Die Rheinisch-Bergische Siedlungsgesellschaft (RBS) wollen wir konsequent bei den verstärkten Investitionsmaßnahmen für preisgünstigen und sozialen Wohnraum unterstützen und die Investitionstätigkeiten weiter vorantreiben. Dabei ist eine Ausweitung der Betätigung der RBS über die bisherigen Entwicklungsgebiete in Zusammenarbeit mit allen Kommunen des Kreises das Ziel.

Familie

Wir wollen die bestehende Plattform „Bündnis für Familie“ zu einem digitalen Familienlotsen weiter ausbauen und alle Kreis-Kommunen einbeziehen. Dabei verstehen wir den Begriff Familie umfassend und generationenübergreifend.

Im Bereich der Sozialhilfe und Hilfen für Menschen im Alter planen wir frühzeitige präventive Angebote, um wachsende Sozialfälle frühzeitig abfedern zu können.

Pflege

Wir wollen die Hospiz-Infrastruktur wesentlich verbessern. Die Anzahl an stationären Hospizeinrichtungen muss erhöht, der ambulante Hospizdienst muss ausgebaut werden. Wir wollen regionale Selbsthilfegruppen und -organisationen verstärkt fördern.

Wir planen eine Pflegebedarfsplanung, die die wachsenden Herausforderungen des demografischen Wandels anpackt (Studien erwarten eine 25 prozentige Steigerung des Anteils der über 65-jährigen an der Bevölkerung im Zeitraum von 2014 bis 2017).

Integration und Inklusion

Menschen mit und ohne Beeinträchtigungen zusammen zu bringen und Vorurteile und Barrieren abbauen – das ist unser Ziel für den Rheinisch-Bergischen Kreis.

Ziel ist es, eine Gesellschaft zu formen, in der jeder Mensch unabhängig von seinen individuellen Fähigkeiten gleichberechtigt an allen Lebensbereichen teilhaben und sie mitgestalten kann. Festgeschrieben wurde dies in der Behindertenrechtskonvention der Vereinten Nationen.

Inklusion in Schulen und außerschulischen Einrichtungen leidet immer noch an einem Mangel an Akzeptanz, aber auch an fehlenden Finanzmitteln, vor allem aber an fehlendem qualifiziertem Personal.

Wir fördern weiterhin unser qualitativ hochwertiges Angebot an Förderschulen im Kreis und setzen in Zusammenarbeit mit unseren Kommunen darauf, auch das Angebot zur Inklusion vor Ort weiter zu

stärken und unseren Kommunen entsprechende Hilfestellungen zu bieten.

Zu den frühzeitig beschlossenen Startprojekten im RBK 2020 Prozess gehörte die Entwicklung eines „Handlungskonzeptes zur Optimierung und Vernetzung der Integration von Zuwanderern“ im Kreis. Dabei ging es von Anfang an nicht nur darum, eventuell vorhandene Defizite aufzuzeigen und zu beheben, sondern auch darum, die vielfältigen Potentiale der verschiedenen Gruppen zugewanderter Menschen wahrzunehmen und gezielt zur Bereicherung und Stärkung der kommunalen Gesellschaft einzubinden.

Wir wollen auch in Zukunft mit Schülerinnen und Schülern, Eltern, aber auch Lehrerinnen und Lehrern sowie integrationsrelevanten Organisationen schwerpunktmäßig zu den Themenbereichen Bildung und Beschäftigung, Sprache, Freizeitverhalten/interkulturelle Begegnungen und Zukunftsoptionen erfolgreich zusammenarbeiten.

Förderung der Gleichstellung von Frau und Mann

Gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft ist unser Ziel. Wir setzen uns dafür ein, Gremien und Führungspositionen in der Verwaltung sowie in den Einrichtungen in Trägerschaft des Kreises soweit es geht paritätisch zu besetzen.

Für die Verwaltung des Rheinisch-Bergischen Kreises als Arbeitgeber muss es selbstverständlich sein,

Frauen und Männern die Möglichkeit zu bieten, die Anforderungen von Familie und Beruf gemeinschaftlich und partnerschaftlich zu bewältigen. Flexible, familienfreundliche Arbeitszeitmodelle sollen weiterentwickelt und die Möglichkeiten zum mobilen Arbeiten für möglichst viele Verwaltungsmitarbeiterinnen und -mitarbeiter geschaffen werden.

Innere Sicherheit

Weiter sicher leben

Wir wollen den Rheinisch-Bergischen Kreis weiterhin an der Spitze der sichersten Kreise in Nordrhein-Westfalen halten, unsere Position weiter ausbauen und weiterhin gezielt gegen Problemfelder bei der Kriminalität vorgehen. Dazu wollen wir gemeinsam mit unserem Landrat und seinem Team in der Kreispolizeibehörde für die bestmögliche durch den Kreis zu beeinflussende Infrastruktur sorgen, um unserer Kreispolizei die Rahmenbedingungen zu ermöglichen, sich auf einen Einsatz in der Fläche des Kreises konzentrieren zu können. Ein Baustein dazu bildet der mit der Kreispolizeibehörde abzustimmende Aufbau einer Einsatzzentrale (siehe oben).

Wir setzen uns als Landkreis dafür ein, dass die Ausstattung der Polizei mit Personal, IT und Einsatzmitteln im Interesse der Bevölkerung (weiter) verbessert wird. Wir setzen uns für eine Eigenständigkeit unserer Kreispolizeibehörde ein, da nach unserer Auffassung gerade die Dezentralität eine Stärke bei der individuellen Delikts- und Schwerpunktbekämpfung vor Ort ist.

Unser Ziel ist es, flexibel auf die sich teilweise dynamisch verändernde Kriminalitätsbelastung in einzelnen Deliktgruppen reagieren zu können. Dazu zählen auch, die Einbruchsdiebstähle, die in den vergangenen sechs Jahren eine dominierende Rolle bei der Kriminalitätsbekämpfung gespielt haben, nicht aus dem Auge zu verlieren. Wir wollen klares

Zeichen setzen, dass im Rheinisch-Bergischen Kreis die Gefahr gefasst zu werden, besonders hoch ist. Gemeinsam mit unseren Kommunen wollen wir ein Projekt „Aufmerksame Nachbarschaft“ starten und damit erfolgreiche Präventionsprojekte wie „Riegel vor“ weiter ausbauen. Zudem setzen wir gemeinsam mit der Kreishandwerkerschaft auf das Netzwerk „Zuhause sicher“, um den Einbruchsschutz am Objekt vor Ort gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern ausbauen zu können. Diese Initiativen wollen wir noch stärker bewerben.

Aber auch im Bereich des Opferschutzes, bei der häuslichen Gewalt, bei der Jugend- und Drogenkriminalität wollen wir bestehende Präventionsprojekte weiter fördern.

Gemeinsam mit unseren Kommunen wollen wir die Kooperation zwischen Ordnungsämtern und der Kreispolizeibehörde weiter ausbauen mit dem Ziel einer breiteren Präsenz von Ordnungsamt und Polizei in der Fläche.

Im Bereich der Verkehrsunfälle setzen wir auf gezielte Kontrollen und Präventionsarbeit. Auch hier setzen wir je nach Unfallsituation auf gezielte Schwerpunktarbeit der Kreispolizeibehörde und unterstützend und abgestimmt mit der Kreispolizei auch bei der Geschwindigkeitsüberwachung durch kommunale Maßnahmen.

Organisatorisches

Ziel der Koalitionsbildung von CDU und Bündnis90/Die Grünen ist die dauerhafte Bildung einer tragfähigen Mehrheit im Kreistag, den Ausschüssen und Gremien. Dies umfasst vor allem auch das gemeinsame Tragen des Haushalts. Unterschiedliche inhaltliche Auffassungen der Parteien bleiben bestehen. Die entsprechenden inhaltlichen Abstimmungen der beiden Fraktionen im Kreistag werden zu einem gemeinschaftlichen Abstimmungsergebnis geführt.

CDU und Bündnis90/Die Grünen vereinbaren die Bildung eines Koalitionsausschusses bestehend aus jeweils zwei Vertretern der Fraktionen, der mindestens einmal pro Sitzungszyklus sowie bei aktuellem Bedarf zur Absprache des gemeinsamen Vorgehens tagt.

Die Fraktionen vereinbaren, Anträge nach Möglichkeit gemeinsam, zumindest jedoch abgestimmt zu stellen. Über die Formulierung von Anträgen entscheiden die beiden Fraktionen gemeinschaftlich. Dieses Vorgehen schließt auch interfraktionelle Anträge mit ein.

Zur Vorbereitung der Ausschusssitzungen finden jeweils vor der Sitzung gemeinsame Arbeitskreissitzungen statt.

Anstehende Personalfragen werden einvernehmlich besprochen und gelöst. Bei Personalfragen in der Verwaltung ist unabhängig von der Parteipräferenz die berufliche Qualifikation absolut vorrangig zu bewerten.

Beschlossen vom erweiterten Kreisvorstand der CDU Rheinisch-Bergischer Kreis am 7. Dezember 2020 und der Kreismitgliederversammlung von Bündnis90/Die Grünen im Rheinisch-Bergischen Kreis am 5. Dezember 2020.

Uwe Pakendorf

Kreisvorsitzender der CDU Rhein-Berg und stellv. Vorsitzender der CDU-Kreistagsfraktion

Doris Rehme

Sprecherin des Kreisvorstands von Bündnis90/Die Grünen

Johannes Dünner

Vorsitzender der CDU-Kreistagsfraktion

Maik Außendorf

Sprecher des Kreisvorstands von Bündnis90/Die Grünen

Elvi Reudenbach

Stellvertretende Vorsitzende der CDU-Kreistagsfraktion

Ursula Ehren

Vorsitzende der Kreistagsfraktion von Bündnis90/Die Grünen

Christopher Schiefer

Stellvertretender Vorsitzender der CDU-Kreistagsfraktion

Roland Rickes

Vorsitzender der Kreistagsfraktion von Bündnis90/Die Grünen



CDU

